



# Neuropsychologische Therapie

Hirnverletzungen und ihre  
psychischen Folgen



Psychotherapeuten  
Kammer NRW

Unabhängig von ihrer Ursache kann eine Schädigung des Gehirns, der sensiblen Steuerzentrale für körperliche und geistige Vorgänge, zu erheblichen Einschränkungen oder Behinderungen führen. Eine neuropsychologische Behandlung ist eine wirksame Möglichkeit, die Auswirkungen möglichst gering zu halten. Diese Behandlung wird von Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit der Zusatzqualifikation „Klinische Neuropsychologie“ angeboten. Behandelt werden können Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Die vorliegende Broschüre erläutert die Grundlagen und Ziele dieser Therapieform, gibt Hinweise zur Therapeutesuche und informiert über die Kostenübernahme.



In Deutschland erleiden jährlich etwa 250.000 Menschen eine Schädigung des Gehirns.

Die häufigsten Gründe sind:

- Unfall („Schädelhirntrauma“)
- Schlaganfall
- Herzstillstand
- Gehirnerkrankungen
- Hirntumor
- Vergiftung

Die gesundheitlichen Einschränkungen und Behinderungen sind danach oft gravierend. Neben den körperlichen Verletzungen treten häufig auch psychische Störungen auf. Bei manchen Menschen ist die Wahrnehmung gestört oder das Gedächtnis arbeitet nicht mehr so zuverlässig wie vorher. Manche Patientinnen und Patienten sind niedergeschlagen, andere sind häufig gereizt oder wütend. Oft ist es schwierig, in der Schule oder im Beruf wieder Tritt zu fassen. Manchmal ist das auch gar nicht mehr so wie gewohnt möglich.

Die Auswirkungen einer Hirnverletzung können jedoch möglichst gering gehalten werden, die körperlichen ebenso wie die psychischen. Für die psychischen Folgen ist die neuropsychologische Therapie eine sehr wirksame Behandlung. Je früher die Behandlung beginnt, desto größer sind die Chancen, Verluste an geistigen Fähigkeiten zu verringern.

Die neuropsychologische Behandlung zielt auf die Verbesserung kognitiver Leistungen ab. Wenn sich Fähigkeiten nur bedingt verbessern lassen, hilft es, geeignete Kompensationsstrategien zu erarbeiten und zu üben. Mithilfe psychotherapeutischer Methoden kann die Patientin oder der Patient lernen, ihre bzw. seine Einschränkungen besser zu akzeptieren und ihr bzw. sein Verhalten an die neuen Bedingungen anzupassen. Auch Angehörige werden – wann immer möglich – in die Therapie einbezogen.

## Fallbeispiel: Nach dem Schlaganfall zurück ins Leben

*Die anfängliche Euphorie über meine Fortschritte in der Reha verflüchtigte sich zu Hause rasch. Ich machte mir ständig Sorgen: Gelingt die Rückkehr in den Job? Wird sich der Schlaganfall wiederholen? Dazu die Kränkung, mit nur 48 Jahren auf Hilfe angewiesen zu sein.*

*Mit der Zeit wurde ich immer gereizter, worunter insbesondere meine Familie zu leiden hatte. Zum Glück hatte ich mich schon während der Reha auf eine Warteliste einer niedergelassenen Neuropsychologin setzen lassen. Die Einladung zum Termin kam gerade richtig. Die Neuropsychologin hat eine ausführliche Diagnostik meiner kognitiven Fähigkeiten gemacht, wollte genau wissen, wie es mir aktuell geht und was meine nächsten privaten und beruflichen Ziele sind. Auch meine Stärken hat sie gemeinsam mit mir herausgearbeitet. Dabei ist mir vieles bewusst geworden, auf das ich selbst nur bedingt gekommen wäre.*

*Über die letzten eineinhalb Jahre haben wir intensiv gearbeitet. Wir haben trainiert, wie ich mir Sachverhalte leichter merken kann, indem ich sie mir bildlich vorstelle und nach Wichtigkeit sortiere. Für Termine nutze ich die Erinnerungsfunktion im Handy. So komme ich im Alltag gut zurecht. Mithilfe meiner Therapeutin habe ich gelernt, auch meine eingeschränkte Belastbarkeit zu akzeptieren, ohne mich nutzlos zu fühlen. Entsprechend vorbereitet ist mir dann die berufliche Wiedereingliederung gelungen. Heute arbeite ich 50 Prozent in meinem alten Beruf. Die zweite Tageshälfte nutze ich zur Regeneration.*

## Was ist neuropsychologische Therapie?

Die neuropsychologische Therapie ist ein psychotherapeutisches Verfahren zur Behandlung von psychischen Störungen, die infolge einer Erkrankung oder Verletzung des Gehirns auftreten. Die Therapie ist wissenschaftlich begründet und auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

In der neuropsychologischen Therapie wird zunächst festgestellt, welche geistigen Fähigkeiten eingeschränkt sind, wie die Folgen der Gehirnschädigungen erlebt werden, wie sich eventuell das Verhalten der Patientin oder des Patienten verändert hat, wie es ihr oder ihm gelingt, mit den Einschränkungen ihrer bzw. seiner gewohnten Fähigkeiten zu leben und ob sich ihre bzw. seine Beziehungen verändert haben.

Ziel der neuropsychologischen Therapie ist es, der Patientin oder dem Patienten wieder ein größtmögliches Maß an Selbständigkeit und Lebensqualität zu ermöglichen. Dazu kann es notwendig sein, kognitive Funktionen durch die Nutzung spezifischer Übungsprogramme zu verbessern, Kompensationsstrategien zu erarbeiten sowie die Krankheitsbewältigung zu unterstützen.

### Kinder und Jugendliche

Die neuropsychologische Therapie ist auch ein wichtiger Baustein in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen, die sich z. B. durch einen Unfall eine Hirnverletzung zugezogen haben. Dadurch können langfristig drohende Entwicklungs- und Verhaltensstörungen verhindert oder so gering wie möglich gehalten werden.



## Fallbeispiel: Nach dem Unfall geistige und soziale Fähigkeiten stärken

*Mit knapp fünf Jahren erlitt Nik bei einem Schlittensturz ein Schädelhirntrauma dritten Grades mit mehreren Schädelbrüchen und Hirnblutungen. Nach der Akutversorgung wurde er ohne weitere Empfehlung entlassen. Den Eltern fiel jedoch auf, dass Nik bereits erworbene Kompetenzen nicht mehr ohne Hilfe ausführen konnte. Am Ende des ersten Schuljahres machte er trotz großer Anstrengungen nur wenige Fortschritte.*

*Erstmals erfolgte eine neuropsychologische Diagnostik. Es wurden Störungen der Lern- und Merkfähigkeit sowie der Organisation von Denk- und Handlungsprozessen festgestellt. Dieses Störungsprofil passte zu den Schilderungen von Eltern und Lehrkräften und der Art der Hirnschädigung.*

*Im Rahmen der neuropsychologischen Therapie wurde mit Nik, seinen Eltern und seinen Lehrerinnen und Lehrern zunächst ein gemeinsames Verständnis des Störungsbildes aufgebaut. Um die schulische Überforderung abzuwenden, wurden spezielle Lernstrategien erarbeitet, die auch im Schul- und Förderunterricht umgesetzt wurden. Nik lernte, wie er mit Frustration, Versagensängsten und sozialen Konflikten besser umgehen kann. Mit seinen Eltern wurde erarbeitet, wie sie ihren Sohn dabei unterstützen können.*

*Innerhalb eines Jahres ging es Nik durch die Therapie deutlich besser. Das spiegelte sich nicht nur in seinem Verhalten, sondern auch in seinen schulischen Leistungen wider.*

## Die Behandlung

In einer neuropsychologischen Behandlung werden folgende Bausteine angewendet:

1. Wiederherstellende Übungen, z. B. intensives Trainieren von Aufmerksamkeit und Gedächtnis, um die geschädigten Nerven und ihre Verbindungen zu reaktivieren oder neu zu bilden.
2. Erlernen ausgleichender Strategien, mit denen die eigenen Fähigkeiten neu an die eigenen Ansprüche und Erwartungen angepasst und mit denen die Einschränkungen bewältigt werden können.
3. Unterstützung bei der Rückkehr in den Alltag, in Schule und Beruf; das Erlernen von Fähigkeiten, sich selbst genauer zu beobachten und das eigene Verhalten besser steuern zu können (z. B. durch kognitive Umbewertung).



## Wann erfolgt eine ambulante Behandlung?

Häufig sind die Folgen einer Hirnschädigung so einschneidend, dass die Patientin oder der Patient nach der Krankenhausbehandlung zunächst eine stationäre Rehabilitation macht. Hier wird bei Bedarf eine neuropsychologische Untersuchung durchgeführt und mit der Therapie begonnen.

Oftmals reicht die stationäre Behandlung jedoch nicht aus. Dann ist es notwendig, die Therapie ambulant fortzuführen. Insbesondere leichtere neuropsychologische Beeinträchtigungen werden manchmal während der Rehabilitation noch nicht spürbar, weil der Tagesablauf dort vorgegeben ist und gut begleitet wird. Ist die Patientin oder der Patient dann jedoch wieder zu Hause, stellt sie oder er unter Umständen fest, dass sie oder er den Anforderungen des Alltags doch nicht gewachsen ist, sondern Hilfe benötigt.

In anderen Fällen kommt es gar nicht zu einer stationären Rehabilitation, insbesondere dann, wenn die motorischen Probleme gering sind. Die neuropsychologischen Beeinträchtigungen können trotzdem erheblich sein und die Rückkehr in den beruflichen und sozialen Alltag behindern. In all diesen Fällen ist eine ambulante neuropsychologische Therapie sinnvoll und ratsam.

## Wie finde ich eine neuropsychologisch qualifizierte Psychotherapeutin oder einen neuropsychologisch qualifizierten Psychotherapeuten?

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit der Zusatzbezeichnung „Klinische Neuropsychologie“ verfügen über spezielle Kenntnisse in der Diagnostik und Behandlung von Patientinnen und Patienten mit einer Hirnverletzung oder -erkrankung. Sie dürfen diese Bezeichnung führen, wenn sie zusätzlich zu ihrer Ausbildung zur Psychotherapeutin oder zum Psychotherapeuten eine Weiterbildung in „Klinischer Neuropsychologie“ abgeschlossen haben.

Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten mit der Zusatzqualifikation „Klinische Neuropsychologie“ sind auf der Internetseite der Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen ([www.ptk-nrw.de](http://www.ptk-nrw.de)) zu finden. Über die „NRW-Psychotherapeuten suche“ in der Rubrik „Patientenschaft“ können Sie nach einer Psychotherapeutin oder einem Psychotherapeuten suchen, die oder der die Leistung „Neuropsychologische Therapie“ anbietet.





## Wer übernimmt die Kosten?

Die neuropsychologische Therapie ist eine Leistung der gesetzlichen Krankenversicherungen sowie der Beihilfestellen. Bei privaten Krankenkassen müssen Versicherte prüfen, was vertraglich vereinbart ist.

Nicht alle Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten können allerdings eine neuropsychologische Therapie mit den Krankenkassen abrechnen. Sie müssen dafür auch von einer Kassenärztlichen Vereinigung zur ambulanten Behandlung zugelassen sein und über eine Genehmigung zur Durchführung und Abrechnung der neuropsychologischen Therapie verfügen. Diese Frage lässt sich aber bereits beim ersten Telefonat klären.

Wichtig ist, gleich zum ersten Gespräch die Krankenversicherungskarte mitzubringen. Es ist keine Überweisung notwendig. Im Vorfeld sollte aber durch eine entsprechend qualifizierte Fachärztin oder einen entsprechend qualifizierten Facharzt eine hirnganische Störung als Ursache für die Beschwerden, die behandelt werden sollen, bescheinigt werden. Diese Information kann häufig dem Entlassungsbrief aus der Reha entnommen werden. Die gesetzliche Krankenversicherung übernimmt die Kosten. Sind Sie bei einer privaten Krankenversicherung versichert, erkundigen Sie sich, ob diese Kosten nach Ihrem Versicherungsvertrag vollständig oder anteilig übernommen werden.

In den ersten Sitzungen führt die Psychotherapeutin oder der Psychotherapeut eine ausführliche diagnostische Untersuchung durch, bei der auch computergestützte Testverfahren zum Einsatz kommen können.

Die Psychotherapeutin oder der Psychotherapeut informiert am Ende dieser Phase über die Ergebnisse der Diagnostik und bespricht mit der Patientin oder dem Patienten einen individuellen, auf deren oder dessen Situation zugeschnittenen Behandlungsplan, in dem Therapieziele, notwendige Maßnahmen sowie eine wahrscheinliche Therapiedauer festgelegt werden.





## Psychotherapeuten Kammer NRW

### Impressum

Herausgeber:  
Psychotherapeutenkammer  
Nordrhein-Westfalen

Willstätterstraße 10  
40549 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 52 28 47 - 0  
Fax 0211 / 52 28 47 - 15  
E-Mail: [info@ptk-nrw.de](mailto:info@ptk-nrw.de)  
Internet: [www.ptk-nrw.de](http://www.ptk-nrw.de)

V.i.S.d.P.:  
G. Höhner

Druck: Druckhaus Fischer + Hammesfahr PrintPerfection  
Fotos: iStock

© Psychotherapeutenkammer Nordrhein-Westfalen  
3. Auflage Februar 2023